

# Der "knallharte" Kampf um den weißen Golfball

20. Mai 2009 | Von Nadine Heggen

**90 körperlich schwer behinderte Rollstuhlfahrer treffen sich morgen in Schwentinental zum größten E-Ball-Turnier in Schleswig-Holstein.**

Ein guter Schlag, den Kai Hausschild da abwehren muss: Zielstrebig rollt der Golfball aufs Tor zu. "Kai, pass auf!", ruft Trainer Renko Oloff. Doch schon ist es passiert. Hausschild versucht noch, den schmalen, weißen Schläger vor den Ball zu schieben, verfehlt ihn aber um einige Zentimeter. Ungehindert rollt die Kugel in das flache Tor.

Scheinbar unbeeindruckt wendet der junge Mann seinen elektronischen Rollstuhl wieder dem Spielverlauf zu. Was jetzt in Kai Hausschild vorgeht: Man kann es nur erahnen, denn der 25-Jährige ist in seiner Gestik und Mimik stark eingeschränkt. Ein Korsett bestimmt seine Sitzposition, es ist ihm nicht möglich, den Kopf zu drehen. Kai Hausschild leidet an einer Muskelerkrankung. Dass er trotzdem einen Mannschaftssport ausüben kann, ist einer ausgefeilten Technik zu verdanken.

E-Ball nennt sich die Sportart, die 30 Rollstuhlfahrer mit schweren körperlichen Behinderungen jede Woche in der Turnhalle des DRK-Schul- und Therapiezentrums Raisdorf (Kreis Plön) spielen. Mit einem Schläger, der am Fußbrett des Rollstuhls befestigt ist, versuchen acht Spieler (vier pro Mannschaft) einen Golfball in das gegnerische Tor zu lenken. Dabei steuern sie den Schläger lediglich über die Position ihres Rollstuhls.

"Uns macht das Training Spaß"

"Das zu lernen ist extrem schwer. Man braucht sehr viel Geschick", sagt Renko Oloff. Seit rund 20 Jahren trainieren Oloff und seine Frau Katrin ehrenamtlich die einzige E-Ball-Mannschaft in Schleswig-Holstein, die Raisdorf Panthers - eine Aufgabe, die dem ausgebildeten Sportlehrer große Freude macht. "Uns macht das Training Spaß, weil die Spieler Spaß haben. Viele kennen wir schon lange, das verbindet."



Manche Rollstuhlfahrer reisen extra aus Lübeck oder Bargtheide (Kreis Stormarn) an, um an dem wöchentlichen Training teilzunehmen. Kim Stallmann hat es nicht so weit. Sie kommt aus Schönkirchen bei Kiel, ist seit sieben Jahren mit dabei und auf dem Spielfeld ein echter Wirbelwind. Mit bis zu 13 Kilometern pro Stunde schießt die 19-Jährige durch die Turnhalle und treibt ihre Mitspieler an. Wird ein Schlag verpatzt, schimpft die junge Frau mit dem blonden Pferdeschwanz wie ein Rohrspatz. Und nebenbei hat sie sogar noch Zeit, um sich mit ihrer besten Freundin Antonia (19) auszutauschen. Beide bilden ein unschlagbares Team. "Wenn wir zusammen spielen, gewinnen wir immer", so die angehende Bürokauffrau nicht ohne Stolz. Auf die Frage, warum sie so gern E-Ball spielt, überlegt sie kurz und sagt: "Ich habe hier sehr viele Freunde. Und: Es ist der einzige Sport, den ich machen kann." Umso mehr fiebern sie und ihre Mitspieler dem zweitägigen Himmelfahrtsturnier entgegen, das morgen um 9 Uhr in der zwei Kilometer entfernten Schwentinentaler Uttoxeter-Halle beginnt. 15

E-Ball-Teams aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg treten gegeneinander an.

"Da wird es knallhart zur Sache gehen", meint Oloff, der schon oft Schrauben vom Spielfeld aufgesammelt hat. "Die Rollstühle wiegen mit Spielern teilweise je 200 Kilogramm. Wenn die

aufeinander treffen, geht schon mal was kaputt. Bisher blieb es aber bei Blechschäden, um die sich ein Orthopädie-Dienst kümmert." Außerdem kümmern sich 90 Betreuer um die 90 Spieler, die nahezu alle im Ralsdorfer DRK-Zentrum untergebracht werden müssen - eine logistische Herausforderung, die sich aber auszahlt. DRK-Bereichsleiter André Bahn: "Das ganze Jahr über freuen sich die Spieler auf dieses Turnier. Allein deshalb lohnt sich der Aufwand." .